

Rosa-Luxemburg-Stiftung in Kooperation mit Bund demokratischer WissenschaftlerInnen

Tagung „Geschlechter-Aufgabe gendermainstreaming: Abschaffung, Umdeutung oder Aufwertung von Frauenpolitik“, 18./19. Mai 2001 in Berlin

Regina Frey (FU Berlin)

Thesen zur AG 4: Gendertraining und Genderanalyse? Konzepte und Erfahrungen in der entwicklungspolitischen Arbeit

1. Gender Mainstreaming löst Gleichstellungspolitik nicht ab, sondern ist deren Ausdifferenzierung und Weiterentwicklung.
2. Im Rahmen der Entwicklungspolitik wurden seit 15 Jahren Techniken und Instrumente der Gender-Politik unter dem Dach des Gender Mainstreamings entwickelt. Die Erfahrungen hiermit gilt es in stärkerem Maße nun auch für die bundesdeutsche Diskussion zum Gender Mainstreaming zu Nutzen.
3. Gender Theorien geben wichtige Impulse für die Umsetzung von Gender Politik - es gilt dabei, theoretische Einwürfe im Hinterkopf zu behalten. So besteht die Gefahr, daß es bei einer schematischen und nicht kontextgebundenen Anwendung von Gender-Analysen oder Gender-Training zu einer Reproduktion von Geschlechterdualismen und zu einer Ausblendung anderer Machtbeziehungen kommt.
4. Die Anforderung an AkteurInnen die Gender Mainstreaming-Prozesse umsetzen, besteht darin, eine breite Palette möglicher Verfahren und Instrumente zu kennen und diese dann der jeweiligen Situation und Konstellation entsprechend anzupassen. Die Kunst dabei ist es, möglichst adäquate Kompromisse zwischen Komplexität und Vereinfachung einzugehen ("optimale Ignoranz").
5. Gender Mainstreaming birgt Chancen und Risiken in sich: über die Risiken sollten wir uns bewußt sein, die Chancen sollten wir nutzen, indem wir das Mainstreaming "feministisch" (...und was das bedeutet, darüber muß weiter diskutiert werden) besetzen.

Regina Frey
Freie Universität Berlin
Otto-Suhr-Institut
Koordination Internationale Dienste
Ihnestr. 22
D-14195 Berlin
<http://www.polwiss.fu-berlin.de/internat/index.htm>
Tel.: 030-838-555 28

Fax: 030-838-541 60